

Pies, Ingo

Working Paper

Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis

Diskussionspapier, No. 2014-19

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2014) : Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis, Diskussionspapier, No. 2014-19, ISBN 978-3-86829-734-8, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-34037>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170433>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

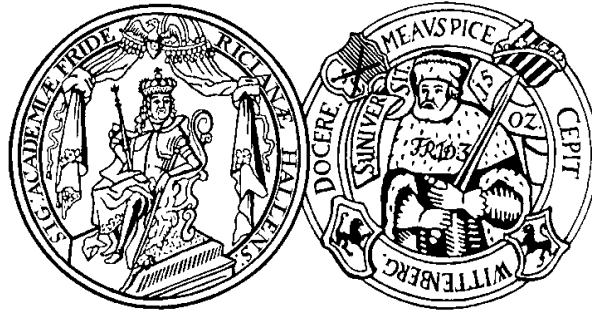
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Laudatio Max-Weber-Preis 2014
in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis

Diskussionspapier Nr. 2014-19

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2014

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-733-1 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-734-8 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Text ist die schriftliche Grundlage für die Laudatio zur Verleihung des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis an Samuel Stäbler für seine Masterarbeit über Markenkrisen, die durch eine mediale Berichterstattung über unverantwortliches Unternehmenshandeln ausgelöst werden.

Schlagwörter: CSR, Marke, Markenkrise, Vertrauen

Abstract

This text is the written version of the laudatory speech for awarding the “Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik” 2014 to Samuel Stäbler for his master thesis, which analyzes crises for trademarks that are initiated by media reports on irresponsible business behavior.

Key Words: CSR, trademarks, trademark crisis, trust

Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis

von Ingo Pies*

Auszeichnung für Samuel Stäbler und seine Masterarbeit

„Der Einfluss von Markenkrisen auf Konsument und Unternehmung mit einer empirischen Studie zu CSR-bedingten Markenkrisen“

Moral kommuniziert Achtung oder Missachtung. Dadurch wird tugendhaftes Verhalten positiv und lasterhaftes Verhalten negativ sanktioniert. – Nach allem, was wir wissen, gibt es Moral seit mehr als 40.000 Jahren. Lange, bevor unsere Ahnen sesshaft wurden und anfangen, Landwirtschaft zu betreiben, gab es bereits gruppenspezifische Normen für das Zusammenleben von Mann und Frau in Familien-, Sippen- und Stammesstrukturen, für die gemeinsame Jagd von Großwild, für die Aufteilung der Jagdbeute und für die Regulierung von Konflikten. Diese ausgesprochen egalitären Normen waren sanktionsbewehrt. Sie wurden sprachlich kommuniziert und individuell internalisiert. Dass wir bei Moralverstößen Schuldgefühle empfinden, ein schlechtes Gewissen haben und dass wir vor Scham darüber erröten, ist genetisch verankert und eines jener Merkmale, die uns Menschen von den Tieren signifikant unterscheiden.¹

Ethik, also Theorie der Moral, gibt es seit mehr als 2.500 Jahren. Denken Sie nur an das Dreigestirn von Sokrates, Platon und Aristoteles, griechischen Philosophen, die im 5. bzw. 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gelebt haben. Oder denken Sie an Konfuzius, der im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in China geboren wurde, oder an Buddha, der fast zeitgleich in Nepal und Indien gewirkt hat. Diese jeweils schulbildenden Ethiker haben die gängige Moralpraxis beobachtet, analysiert, reflektiert – und zu ändern versucht. Bereits von ihren diversen Ursprüngen her ist Ethik also stets Theorie für die Praxis!

Ich wiederhole: Moral gibt es seit mindestens 40.000 Jahren; Ethik seit mehr als 2.500 Jahren. Im Vergleich dazu ist Unternehmensethik ein relativ junges Unterfangen. Unternehmen im Sinne einer Aktiengesellschaft oder einer GmbH, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts.² Eine spezifische Unternehmensethik ist erst im 20. Jahrhundert entstanden. Der erste Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik in Deutschland wurde im Jahr 1990 eingerichtet. Den Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik gibt es seit 1992. Die deutschsprachige Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik erschien mit ihrem ersten Jahrgang im Jahr 2000. Historisch betrachtet, haben wir es hier also mit einem außerordentlich jungen Phänomen zu tun.

Mit dem Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis wird die unternehmensethische Masterarbeit von Samuel Stäbler ausgezeichnet. Herzlichen

* Dieser Text ist die schriftliche Grundlage für die von Ingo Pies am 9. Oktober 2014 in Berlin gehaltene Laudatio zur Verleihung des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis an Samuel Stäbler.

¹ Vgl. hier die bahnbrechende Arbeit von Boehm (2012).

² Vgl. als Überblick Micklethwait und Woolridge (2003, 2005).

Glückwunsch hierzu! Diese Arbeit wurde an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Allgemeine BWL, Marketing und Marktforschung erstellt. Ich denke, es ist kein Zufall, dass Herr Stäbler an genau diesem Lehrstuhl derzeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt ist. Ethik ist und bleibt nun einmal Theorie für die Praxis, und mit einer exzellenten Masterarbeit zur Unternehmensethik kann man sich offenbar Türen für die eigene Karriere in der BWL öffnen. Das freut mich sehr.

Als Laudator habe ich mir nun drei Aufgaben gesetzt. Erstens will ich Ihnen schildern, was Herr Stäbler in seiner Masterarbeit geleistet hat. Zweitens will ich Ihnen erklären, warum wir uns in der Jury einig waren, dass diese Leistung als preiswürdig eingestuft werden muss. Und drittens will ich Ihnen erläutern, wie anregend diese Arbeit ist. Nun aber der Reihe nach.

((1)) Seit über 40.000 Jahren sind Menschen auf ihren guten Ruf bedacht. Bereits in der prähistorischen Horde gab es Reputationseffekte. Das Medium dafür war die Gruppenkommunikation. Man sprach nicht nur miteinander, sondern auch übereinander. Heute nennen wir das Klatsch und Tratsch bzw. Mund-zu-Mund-Propaganda.

Etwas Analoges gibt es auch bei Unternehmen, mit folgender Besonderheit. Unternehmen sind nicht nur ganz generell auf ihren guten Ruf als Organisation bedacht. Sie investieren ganz gezielt in die Namhaftigkeit ihrer Produkte, insbesondere in den Aufbau von Marken. Marken sind Reputationskapital. Das heißt: Sie sind wertvoll, denn sie schaffen Vertrauen und Kundenbindung.

Herr Stäbler untersucht in seiner Masterarbeit, inwiefern Unternehmensverstöße gegen ethische Normen, die eine mediale Berichterstattung erfahren, das aufgebaute Reputationskapital wieder abbauen. Sein Thema sind CSR-bedingte Markenkrisen, also gewissermaßen die Entwertung des Reputationswerts einer Marke durch nicht-verantwortliches Unternehmens-Verhalten. Hierzu stellt er theoriegeleitet Hypothesen auf, die empirisch überprüft werden. Dabei entstehen neue Erkenntnisse. Diese Masterarbeit ist außerordentlich nah an der aktuellen Forschungsfront.

((2)) Damit komme ich schon zu meinem zweiten Aspekt. Warum ist die Arbeit preiswürdig? Lassen Sie mich auf drei Punkte hinweisen, die die Jury beeindruckt haben:

- Erster Punkt: Herr Stäbler hat eine empirische Arbeit vorgelegt, die sich methodisch auf einem hohen Niveau bewegt und weit über das hinaus geht, was üblicherweise erwartet werden kann. Das beginnt schon bei der Datenerhebung und reicht bis zur Datenauswertung. Herr Stäbler hat für den Zeitraum von Januar 2008 bis Dezember 2012 insgesamt 1800 Zeitungsartikel mit kritischer Berichterstattung über Unternehmen identifiziert und inhaltlich ausgewertet.
- Der zweite Punkt betrifft die inhaltliche Substanz dieser außergewöhnlichen Masterarbeit. Zum einen betritt Herr Stäbler mit seiner Untersuchung wissenschaftliches Neuland und weist nach, dass Konsumenten auf eine kritische Berichterstattung in der Tat mit einer Neubewertung von Markenimage reagieren. Zum anderen bestätigt Herr Stäbler die theoretische Vermutung, dass Industrie-Unternehmen von einer skandalisierenden Berichterstattung nicht so hart getroffen werden wie Dienstleistungs-Unternehmen. Zu den interessanten Befunden seiner Untersuchung gehört auch, dass unternehmerisches Fehlverhalten in Deutschland stärkere Markeneffekte auslöst als unternehmerisches Fehlverhalten im Ausland und dass wahrgenommene Menschenrechtsverletzungen stärker ins Gewicht fallen als etwa Preisabsprachen, Korruptionsvergehen oder Steueraffären.

- Dritter Punkt: Die Masterarbeit von Herrn Stäbler leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von BWL und Unternehmensethik. Die Jury begrüßt das sehr. Wir finden es vorbildlich, wie hier das Thema verantwortlichen bzw. nicht-verantwortlichen Unternehmens-Handelns – neudeutsch CSR: Corporate Social Responsibility – als integraler Bestandteil des Marketing behandelt wird.

((3)) Lassen Sie mich nun noch kurz darauf zu sprechen kommen, warum ich die Arbeit von Samuel Stäbler als ausgesprochen anregend empfinde. Wir alle wissen aus unserer Alltagserfahrung um die fundamentale Asymmetrie, dass man Vertrauen sehr schnell verliert, während es sehr langwierig und mühsam sein kann, Vertrauen zu gewinnen oder gar wiederzugewinnen. Wir wissen auch, dass nicht immer alles stimmt, was in der Zeitung steht. Und das führt nun zu einer prekären Ambivalenz. Einerseits kann eine funktionale Skandalisierung dazu führen, dass die Reformkräfte in Unternehmen aktiviert und Lernprozesse angestoßen werden, so dass es dadurch zu moralischem Fortschritt kommt. Andererseits aber müssen wir auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass es dysfunktionale Skandalisierungen geben kann, z.B. aufgrund medialer Falschmeldungen. Herr Stäbler spricht dies in seiner Masterarbeit ausdrücklich an. Er stellt beispielsweise die Frage, ob sich Unternehmen dagegen schützen sollten, indem sie bewusst davon absehen, Markenfamilien aufzubauen, um etwaige Kollateralschäden zu vermeiden. Ich denke, wir müssen auch noch in ganz andere Richtungen Fragen stellen. Wir müssen prüfen, ob die Rahmenordnung noch stimmt: Wird heutzutage wirklich immer das skandalisiert, was inhaltlich skandalwürdig ist, oder vielmehr das, was sich als leicht skandalisierungsfähig erweist? Greift man in den Medien weitgehend unbekannte Unternehmen an, die wirklich Dreck am Stecken haben, oder nimmt man sich lieber den Branchenprimus vor, auch wenn der sich nachweislich Mühe gegeben hat, CSR-Standards einzuhalten?³ Welche Anreize setzen wir für eine sorgfältige Informierung der Öffentlichkeit? Wer haftet für den Schaden – insbesondere auch für den reputationsschaden –, der durch Falschmeldungen entsteht? Hier gibt es ein weites Feld für eine produktive Zusammenarbeit von Ordnungsethik und Ordnungspolitik.

((4)) Ich komme zum Schluss: Meinem Kollegen an der Universität zu Köln, Professor Marc Fischer, möchte ich meine Anerkennung dafür aussprechen, dass an seinem Lehrstuhl eine so tolle Masterarbeit entstehen konnte. Und Herrn Samuel Stäbler möchte ich dafür danken, dass er es uns als Jury aufgrund seiner wirklich exzellenten Masterarbeit so leicht gemacht hat, großes Einvernehmen darüber herzustellen, dass wir ihn in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis mit dem Max-Weber Preis 2014 auszeichnen. Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch!

³ Vgl. hierzu Pies (2012) und (2013).

Literatur

- Boehm, Christopher (2012): *Moral Origins. The Evolution of Virtue, Altruism, and Shame*, New York.
- Micklethwait, John und Adrian Woolridge (2003, 2005): *The Company. A Short History of a Revolutionary Idea*, Paperback edition, London.
- Pies, Ingo (2012): Skandal! Warum nicht?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) Nr. 77, Freitag, den 30. März 2012, S. 9. Im Internet unter: <http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=26484&elem=2614765>
- Pies, Ingo (2013): Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass, in: *Forum Wirtschaftsethik* 1/2013, S. 2-8.

Diskussionspapiere⁴

Nr. 2014-19	Ingo Pies Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis
Nr. 2014-18	Ingo Pies Die Gerechtigkeitsdebatte in Deutschland: Diskursversagen beim Mindestlohn
Nr. 2014-17	Ingo Pies Der ordonomische Ansatz: eine Illustration am Beispiel des Mindestlohns
Nr. 2014-16	Ingo Pies Hunger durch Agrarspekulation?
Nr. 2014-15	Ingo Pies Führen mit Werten in Politik und Wirtschaft
Nr. 2014-14	Ulrich Koester, Ingo Pies Policy recommendations require more than just technical information. A comment
Nr. 2014-13	Ingo Pies Wirtschaftsethik der Welternährung
Nr. 2014-12	Ingo Pies F.A. von Hayek und die moralische Qualität des Wettbewerbs
Nr. 2014-11	Ingo Pies Argumentiert Papst Franziskus marktfeindlich? Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Apostolischen Schreiben »Evangelii Gaudium«
Nr. 2014-10	Ingo Pies Interview zu CSR
Nr. 2014-9	Ingo Pies Nahrungsmittelspekulation: ein Interview
Nr. 2014-8	Ingo Pies Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?
Nr. 2014-7	Matthias Will, Ingo Pies Insiderhandel und die Regulierung der Kapitalmärkte: Ein Beitrag zur MiFID-Debatte
Nr. 2014-6	Ingo Pies Interview zur Moral der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen und zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft
Nr. 2014-5	Ingo Pies Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
Nr. 2014-4	Ingo Pies, Oliver Holtemöller Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
Nr. 2014-3	Ingo Pies, Stefan Hielscher Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
Nr. 2014-2	Matthias Georg Will, Ingo Pies Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
Nr. 2014-1	Ingo Pies Argumentiert der Papst marktfeindlich?
Nr. 2013-28	Ingo Pies „Diese Wirtschaft tötet.“ – Wirtschaftsethische Stellungnahme zu einigen zentralen Aussagen des Apostolischen Schreibens »Evangelii Gaudium« von Papst Franziskus

⁴ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2011.

Nr. 2013-27	Ingo Pies Ethik der Welternährung
Nr. 2013-26	Ingo Pies, Thomas Glauben Wissenschaftliche Stellungnahme zum „Argumentationspapier“ von Foodwatch
Nr. 2013-25	Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben Does Financial Speculation with Agricultural Commodities Cause Hunger? – A Reply to our Critics
Nr. 2013-24	Ingo Pies, Matthias Georg Will Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen – Analyse und Bewertung aus wirtschaftsethischer Sicht
Nr. 2013-23	Ingo Pies Agrarspekulation: Fluch oder Segen?
Nr. 2013-22	Ingo Pies, Stefan Hielscher (Verhaltens-)Ökonomik versus (Ordnungs-)Ethik? – Zum moralischen Stellenwert von Dispositionen und Institutionen
Nr. 2013-21	Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will The Ethics of (Financial) Speculation
Nr. 2013-20	Ingo Pies The Ordonomic Approach to Order Ethics
Nr. 2013-19	Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will Hungermakers? – Why Futures Market Activities by Index Funds Are Promoting the Common Good
Nr. 2013-18	Ingo Pies Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral
Nr. 2013-17	Ingo Pies Institutionalisierte Solidarität: Märkte nutzen, um Hunger zu bekämpfen!
Nr. 2013-16	Ingo Pies Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von John Maynard Keynes
Nr. 2013-15	Ingo Pies Keynes und die Zukunft der Enkel
Nr. 2013-14	Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will Speculation on Agricultural Commodities: A Brief Overview
Nr. 2013-13	Ingo Pies Hat der Terminmarkt Hungerkrisen ausgelöst?
Nr. 2013-12	Ingo Pies, Matthias Georg Will Wie Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegentreten können
Nr. 2013-11	Ingo Pies Hunger bekämpfen! Aber wie? – Drei Thesen aus wirtschaftsethischer Sicht
Nr. 2013-10	Stefan Hielscher und Till Vennemann Harnessing CSR for the Innovation Capacity of the Capitalistic Firm: A Conceptual Approach for How to Use CSR in and for Innovation Management
Nr. 2013-9	Thomas Glauben und Ingo Pies Indexfonds sind nützlich – Ein Zwischenbericht zur Versachlichung der Debatte
Nr. 2013-8	Ingo Pies Sind hohe Standards immer gut? – Eine wirtschaftsethische Perspektive
Nr. 2013-7	Ingo Pies Ethik der Agrarspekulation: Rückblick und Ausblick
Nr. 2013-6	Ingo Pies Agrarspekulation – Replik auf Hans-Heinrich Bass
Nr. 2013-5	Ingo Pies Agrarspekulation – Replik auf Thilo Bode

- Nr. 2013-4 **Ingo Pies**
Agrarspekulation? – Der eigentliche Skandal liegt woanders!
- Nr. 2013-3 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**
How Do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research – A Revision
- Nr. 2013-2 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**
Kurzdarstellung Agrarspekulation
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass
- Nr. 2012-28 **Ingo Pies**
Terminmarktgeschäfte erfüllen eine wichtige Versicherungsfunktion: Ein Interview zur Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen
- Nr. 2012-27 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**
Is financial speculation with agricultural commodities harmful or helpful? –A literature review of current empirical research
- Nr. 2012-26 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**
Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung
- Nr. 2012-25 **Stefan Hielscher**
Kooperation statt Hilfe: Rede und Presseerklärung anlässlich der Verleihung des Wissenschaftspreises der Plansecur-Stiftung 2012
- Nr. 2012-24 **Stefan Hielscher**
Kooperation statt Hilfe: Zur Theorie der Entwicklungspolitik aus ordonomischer Sicht
- Nr. 2012-20 **Matthias Georg Will**
Successful Organizational Change Through Win-Win. How Change Managers can Organize Mutual Benefits
- Nr. 2012-19 **Matthias Georg Will**
Erfolgreicher organisatorischer Wandel durch die Überwindung von Risiken: Eine interaktionstheoretische Perspektive
- Nr. 2012-18 **Ingo Pies**
Gerechtigkeit = Nachhaltigkeit? – Die Vorzüge der Nachhaltigkeitssemantik
- Nr. 2012-17 **Ingo Pies**
Zweiter Offener Brief an Markus Henn (WEED)
- Nr. 2012-16 **Ingo Pies**
Offener Brief an Markus Henn (WEED)
- Nr. 2012-15 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik konkret: Wie (un)moralisch ist die Spekulation mit Agrarrohstoffen?
- Nr. 2012-14 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von Joseph A. Schumpeter
- Nr. 2012-13 **Ingo Pies**
Eigentumsrechte und dynamische Wertschöpfung in der Marktwirtschaft: Ist der „Kapitalismus“ ein System zur „Ausbeutung“ der Unternehmen?
- Nr. 2012-12 **Ingo Pies**
Ethik der Spekulation: Wie (un-)moralisch sind Finanzmarktgeschäfte mit Agrarrohstoffen? – Ein ausführliches Interview mit einem Ausblick auf die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen
- Nr. 2012-11 **Ingo Pies**
Interview zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen (CSR)
- Nr. 2012-10 **Matthias Georg Will**
Der blinde Fleck der Change-Management-Literatur: Wie Hold-Up-Probleme den organisatorischen Wandlungsprozess blockieren können
- Nr. 2012-9 **Matthias Georg Will**
Change Management und Interaktionspotentiale:
Wie Rationalfallen den organisatorischen Wandel blockieren

- Nr. 2012-8 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Gründe versus Anreize? – Ein ordonomischer Werkstattbericht in sechs Thesen
- Nr. 2012-7 **Ingo Pies**
Politischer Liberalismus: Theorie und Praxis
- Nr. 2012-6 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis 2012
- Nr. 2012-5 **Ingo Pies**
Kultur der Skandalisierung: Sieben Thesen aus institutionenethischer Sicht
- Nr. 2012-4 **Matthias Georg Will**
Eine kurze Ideengeschichte der Kapitalmarkttheorie: Fundamentaldatenanalyse, Effizienzmarkthypothese und Behavioral Finance
- Nr. 2012-3 **Ingo Pies**
Ethik der Skandalisierung: Fünf Lektionen
- Nr. 2012-2 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**
How do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research
- Nr. 2012-1 **Ingo Pies, Markus Beckmann und Stefan Hielscher**
The Political Role of the Business Firm: An Ordonomic Concept of Corporate Citizenship Developed in Comparison with the Aristotelian Idea of Individual Citizenship

Wirtschaftsethik-Studien⁵

- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

⁵ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.